

Fernwärme sorgt weiter für schlechte Stimmung

Nidau Morgen entscheidet der Stadtrat, ob Nidau auf die Konzession für die Seewassernutzung verzichten soll. Trotz Erklärungen des Gemeinderats und einem Bericht der Aufsichtskommission bleibt viel Unmut – auch beim gekündigten Bauverwalter.

Carmen Stalder

Kommen wir dieses Mal damit durch? Diese Frage dürfte den Gemeinderat von Nidau derzeit stark beschäftigen. In der morgigen Sitzung entscheidet der Stadtrat über ein Geschäft, das bereits im November auf der Traktandenliste stand – und das er damals per Rückweisung abschmetterte. Nun steht die Konzession zur Seewassernutzung, bei der es um ein 25 Millionen Franken teures Fernwärmenetz in Biel und Nidau geht, erneut auf der Liste. Und der Gemeinderat hofft, dass das Parlament dieses Mal nach seinem Gusto entscheidet: Nämlich auf die Erlangung der Konzession zu verzichten und damit dem Energie Service Biel (ESB) grünes Licht für die Weiterverfolgung des Projekts zu geben (das BT berichtete).

Mehrere Stadträte geben an, dass sie das Geschäft dieses Mal gutheissen wollen. So sagte etwa Susanne Schneider-Marti (FDP), dass sie dem Verzicht auf die Konzession zustimmen wird, um dem Projekt nicht noch mehr Steine in den Weg zu legen – schliesslich gibt es seit Monaten keine Fortschritte mehr. Und auch Hanna Jenni (PRR) will der Empfehlung der Regierung folgen. «Der Gemeinderat hat mit seiner Notbremse die einzig richtige Entscheidung getroffen. Vor dem Volk wäre das Projekt sowieso nie durchgekommen, weil es nicht finanzierbar ist.»

Sitzung mit Trippel

Bevor jedoch morgen Abend das Geschäft zum Thema wird, steht der Bericht der Aufsichtskommission zur Debatte. Diesen hatte der Stadtrat gefordert, um Klarheit in den verworrenen Planungsverlauf zu bringen. Die Kommission zeichnet im Bericht die Entwicklung des Projekts mit all seinen Wendungen und dem Verhalten der verschiedenen Akteure auf. Insgesamt habe man etwa 30 Stunden in Sitzungen investiert, dazu viele Stunden fürs Aktenstudium, sagt Oliver Grob (SVP), Präsident der Aufsichtskommission. Dabei habe man einige überraschende Punkte zu Tage gefördert.



Im ehemaligen Fabrikgebäude der Alpha AG soll dereinst die Zentrale für ein neues Fernwärmenetz ihren Platz finden.

PETER SAMUEL JAGGI

Eine der wichtigsten Figuren im Geschäft ist Ulrich Trippel. Der per Ende April gekündigte Bauverwalter und Abteilungsleiter Infrastruktur hat während mehreren Jahren am Projekt gearbeitet und kennt das Dossier bis ins Detail. Ulrich Trippel bestätigt, von der Aufsichtskommission zu einer Sitzung eingeladen worden zu sein. Er habe dort über den Ablauf des Projekts Auskunft gegeben, um technische Details sei es nicht gegangen.

Im Bericht der Aufsichtskommission wird aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 21. August 2018 zitiert. «Der Gesamtprojektverlauf ist Ausdruck eines Kräftemessens zwischen dem Abteilungsleiter Infrastruktur und dem ESB», heisst es dort. Von welchem Gemeinderat die Aussage stammt, ist dem Auszug nicht zu entnehmen. Gemäss

Trippel habe sein Verhalten jedoch keineswegs mit einem Kräftemessen zu tun gehabt. «Ich habe die Interessen von Nidau stets korrekt und fair vertreten. Das war schliesslich meine Aufgabe.» Er habe sich dafür eingesetzt, dass das Projekt im Sinne der Gemeinde Nidau vorankomme.

«Krasse Versäumnisse»

Dass im Bericht der Aufsichtskommission überhaupt aus einem Protokoll einer Gemeinderatssitzung zitiert wird, lässt aufhorchen. Diese Protokolle sind nämlich grundsätzlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Bei Hanna Jenni hat der Bericht denn auch für Stirnrünzeln gesorgt. «Die Stellen aus dem Protokoll stehen aus dem Zusammenhang gerissen im Bericht. Da hat meiner Meinung nach schon eine Bewertung stattgefunden.»

Zufrieden mit dem Bericht ist dagegen SVP-Fraktionspräsident Leander Gabathuler: Die Aufsichtskommission habe eine sehr gute Arbeit geleistet. «Es werden darin krasse Versäumnisse des Gemeinderats aufgezeigt. Er ist klar vom Auftrag des Stadtrats abgewichen.» Gemeint sind damit unter anderem die mehrfachen Kehrtwenden des Gemeinderats: Zuerst wollte er das Projekt in Zusammenarbeit mit dem ESB angehen, danach im Alleingang und jetzt will er es ganz abgeben.

Für Carine Stucki-Steiner (Grüne), Präsidentin der Fraktion Grüne/EVP, sind es genau diese Kehrtwenden, die auch nach der Lektüre des Berichts Fragezeichen aufwerfen. «Mir bleibt weiterhin unklar, wo das Problem und die Verantwortung für diese Richtungswechsel liegen.» Für

sie ist klar: Man werde den Druck auf den Gemeinderat weiterhin hochhalten, um die nötige Transparenz zu schaffen.

Zum Vorgehen seiner Partei an der morgigen Sitzung hält sich Gabathuler noch bedeckt. Er kündigt jedoch bereits an, dass eine überparteiliche Motion zum Thema eingereicht wird. Dies ist ein erstes Anzeichen dafür, dass die Sache noch längst nicht ausgestanden ist – auch dann nicht, wenn der Stadtrat dem Geschäft zustimmt.

Mehrere Kündigungen

Unruhig bleibt es auch auf der Nidauer Verwaltung: Die Abteilung Infrastruktur hat mit dem Bieler Reto Lindegger seit Februar einen interimistischen Leiter. Seit gestern ist die Stelle des Abteilungsleiters ausgeschrieben, als Stellenantritt wird der

Weitere Traktanden der Sitzung

Der 30-köpfige Nidauer Stadtrat wird an der morgigen Sitzung über folgende Geschäfte entscheiden:

- Die Wahl eines neuen **Mitglieds für die Einbürgerungskommission** (infolge Rücktritt von Ushanthini Muthiah-Nadarasa (SP) aus dem Stadtrat).
- Der Entscheid, ob die Gemeinde auf die Erlangung einer **Konzession zur Seewassernutzung** verzichten soll (siehe Haupttext).
- Ein Investitionskredit in Höhe von 1,19 Millionen Franken für den **Neubau der neuen Buslinie 3** nach Beunden.
- Ein Nachkredit in Höhe von 50 400 Franken als finanzieller Beitrag der Stadt Nidau zum **Dialogverfahren Westast A5**.
- Die Genehmigung der baurightlichen **Teilgrundordnungen Altstadt und Guido-Müller-Platz**.
- Die Genehmigung des **Leistungsvertrags Kultur Kreuz Nidau** für die Periode 2020 bis 2023 mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in Höhe von 30 000 Franken. *csf*

1. September angegeben. Das Amt bleibt also noch eine ganze Weile ohne fachliche Führung. Sowieso steht die Abteilung nach einer Kündigungswelle derzeit auf wackligen Beinen: Die Bereichsleiterin Bau, Franziska Bratschi, hat ihre Stelle per Ende April gekündigt. Und auch die Stelle der Sachbearbeiterin ist derzeit auf der Website der Gemeinde ausgeschrieben.

Im Januar hat Trippel davon gesprochen, seine Kündigung beim Regierungstatthalteramt anzufechten. Nun bestätigt er gegenüber dem BT: «Ja, ich habe eine Beschwerde eingereicht.» Es dürfte also noch eine Weile dauern, bis in Nidau Ruhe einkehrt.

Frühere Artikel finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/seewassernutzung-nidau

Reklame

«Ich toleriere keine Bürokraten, die meine Ärztin bevormunden wollen.»

«Ich will selber entscheiden, welche Behandlung für meine Patienten richtig ist.»

Ärzte und Patienten –
miteinander, füreinander.

www.aerzte-und-patienten.ch
Aerztegesellschaft des Kantons Bern, Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8



ÄRZTEGESELLSCHAFT
DES KANTONS BERN
SOCIÉTÉ DES MÉDECINS
DU CANTON DE BERNE